

Demokratie-Forscherin sprach über Fake News als unsichtbare Gefahr

Jeder trägt Verantwortung

Westfälische Nachrichten vom 07.03 2025 (C) Aschendorf Medien GmbH; alle Rechte vorbehalten

STEINFURT. Desinformationen und Fake News sind nichts Neues – schon immer standen Menschen vor der Herausforderung, Falschmeldungen und Unwahrheiten zu erkennen. Doch mit den sozialen Medien haben Täuschung und Lügen rasant an Fahrt aufgenommen. Sie beeinflussen uns, oft sogar, ohne dass wir es merken.

Über diese unsichtbare Gefahr sprach jetzt die Demokratie-Forscherin Julia Tegeler von der Bertelsmann-Stiftung in den Technischen Schulen. Der Titel ihres Vortrags: „Gefährliche Täuschung: Wie Desinformation die Demokratie bedroht und was dagegen hilft.“

Tegeler präzierte zunächst die Begriffe. Falschmeldungen könnten in der Regel unbeabsichtigt durch journalistisch-handwerkliche Fehler wie zum Beispiel unzureichende Recherche entstehen. Anders sei es aber mit der Desinformation: „Dabei handelt es sich um die vorsätzliche Verbreitung von falschen Informationen mit der Absicht, zu täuschen und Schaden anzurichten“, so die Expertin.

Zu den Verbreitern von Desinformationen zählten häufig politische Akteure, zudem sogenannte alternative Medien, pseudowissenschaftliche

„Denkfabriken“, Social-Media-Kanäle, Blogger oder Influencer auf den bekannten Plattformen.

Die Referentin nannte mehrere Beispiele für gezielte Desinformations-Kampagnen.

Etwa die Pariser „Bettwanzen-Plage“ aus dem Jahr 2023. Damals wurde in den sozialen Medien verbreitet, dass in Pariser Hotels, Jugendherbergen und anderen Unterkünften eine Bettwanzen-Invasion um sich greife, die von Geflüchteten aus der Ukraine verursacht worden sei. „Nachgewiesen ist heute, dass dies eine von Russland gezielt gesteuerte Desinformation war, um Panik zu verbreiten und in Frankreich Stimmung gegen die Ukraine zu machen“, so Tegeler.

Desinformationen verfolgten meistens das Ziel, Meinungen zu beeinflussen, Wahlen zu manipulieren (Beispiele: Brexit in Großbritannien 2016 oder die US-Wahl von 2020 mit dem nachfolgenden Sturm auf das Kapitol) sowie ganz generell, das Vertrauen in demokratische Prozesse und Institutionen zu erschüttern.

Polarisierung, Radikalisierung, Hass und Gewalt in der Gesellschaft seien weitere Auswirkungen. Es werde zudem ein „Klima der Unsicherheit“ erzeugt. Tegeler: „Emo-



Julia Tegeler zeigte die Gefahren von Desinformations-Kampagnen auf.

Foto: TSST

tionen spielen bei Desinformationen eine große Rolle. Sie werden gezielt genutzt, um Ängste zu schüren.“

In der Fragerunde mit den Schülerinnen und Schülern kitzelte Tegeler ein weiteres Phänomen heraus: „Würdet ihr denn auf Desinformationen hereinkommen?“, fragte sie ihre jungen Zuhörenden. Fast alle Hände blieben unten. Das passe zu wissenschaftlichen Untersuchungen: „Fast 80 Prozent der befragten Menschen glauben, dass sie selbst nicht auf Desinformationen

hereinkommen. 70 Prozent meinen aber, dass andere Menschen darauf reinkommen.“ Diese Ergebnisse seien alarmierend: „Die Menschen überschätzen sich und unterschätzen die Gefahr von Desinformationen.“

Wie also kann Desinformation begegnet werden? Es gebe nicht die „eine Lösung“, sondern ein ganzes Bündel von Gegenmaßnahmen: Die Politik müsse klare Regeln schaffen, Medien und Plattformen müssten mit Faktenchecks, Transparenz und

Qualitätsjournalismus Vertrauen zurückgewinnen. Erkannte Desinformationen müssten gelöscht und gegebenenfalls Accounts gesperrt werden. Neben diesen Rahmenbedingungen sei es wichtig, in der Schule Medienkompetenz aufzubauen.

„Jeder von euch sollte Inhalte kritisch hinterfragen, Quellen überprüfen oder Faktencheck-Seiten nutzen können“, appellierte sie. „Jeder trägt Verantwortung, keine Falschinformationen zu verbreiten.“